

Umgang mit Betreuungspässen

in den Tageseinrichtungen der Stadt Willich



Ausgangslage



Sehr geehrte Eltern,

Liebe Teams,

in Zeiten von zunehmendem Fachkräftemangel wirkt die Corona-Pandemie wie ein Brennglas: Erhöhte krankheitsbedingte Ausfälle sind die Folge. Zunächst direkt aufgrund von Infektionen mit dem Virus, jetzt zunehmend durch sekundäre Faktoren. Beschäftigte sind überlastet, die Folgen von mehr als zwei Jahren im Ausnahmezustand auch in den Familien oft gravierend.

Unfreiwillig haben alle Beteiligten viel praktische Erfahrungen mit Betreuungseinschränkungen gemacht. Wir haben festgestellt: Vieles ist komplexer, als es von außen betrachtet zunächst scheint. Und vermeintlich gute Ideen haben sich nicht bewährt.

Wir haben uns auf den Weg gemacht, präventive Lösungen für Personalengpässe zu finden und sind hierzu im Austausch mit den politischen VertreterInnen. Diese präventiven Ansätze werden aber nicht verhindern, dass wir uns auch künftig hochdynamischen Situationen gegenübersehen werden, die kurzfristig Lösungen erfordern.

Wir haben festgestellt, dass unsere Kommunikation nicht ausreichend transparent ist und wollen uns gemeinsam mit Ihnen auf künftige schwierige Situationen vorbereiten. Dieses Konzept soll die Grundlage dazu schaffen.

Danke für Ihre Bereitschaft, sich als Beschäftigte wie als Familien immer wieder konstruktiv einzubringen und solidarisch zu zeigen. Wege aus der Krise kann man nur gemeinsam gehen. Nicht immer wird dann „alles wieder gut“, aber besser wird es allemal.

Melanie Pfeiffer
Betriebsleiterin

Christel Holter
Stellv. Betriebsleiterin



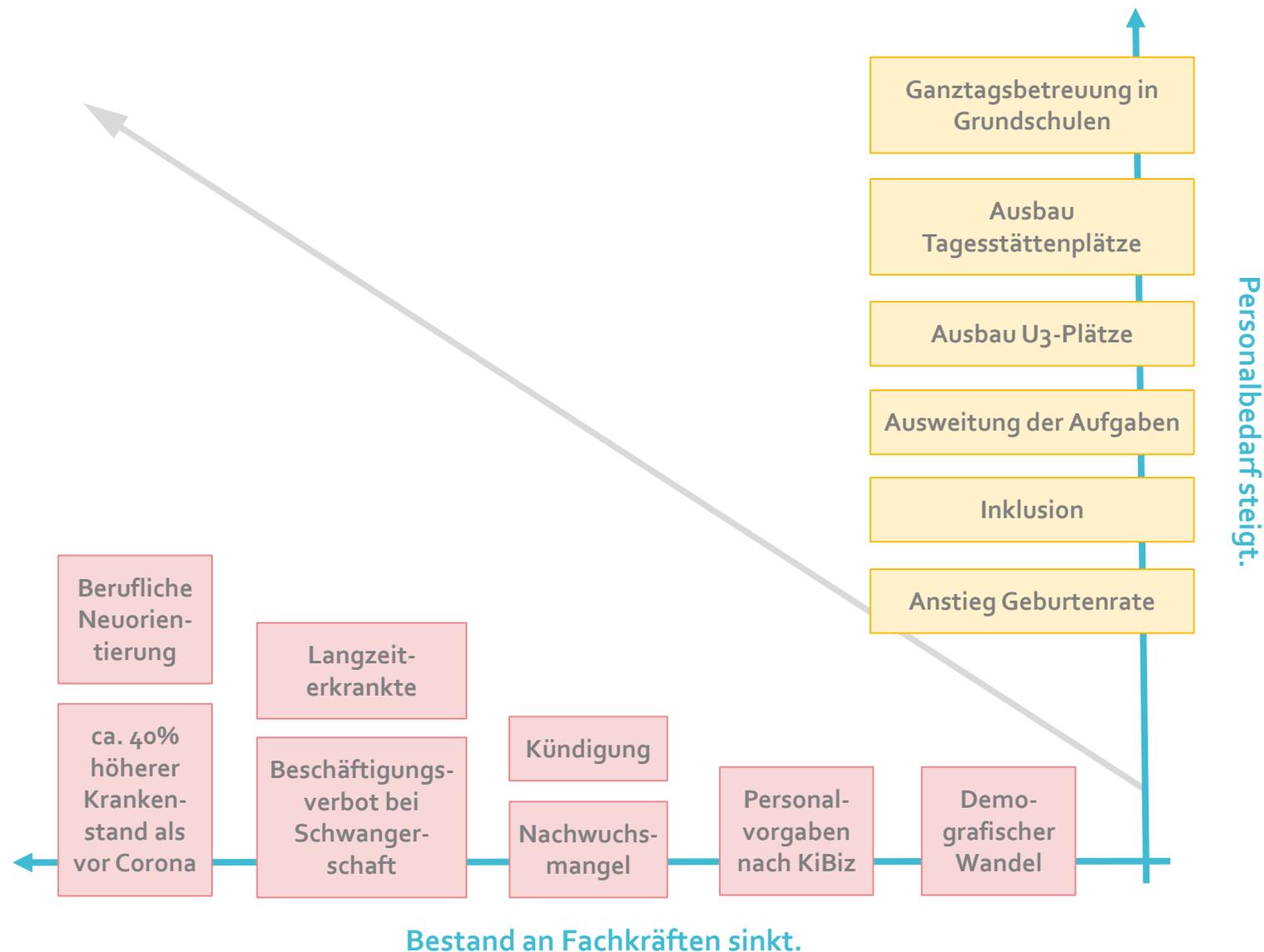
Die Hintergründe

Warum immer wieder Personal fehlt

Hinweis:

Beschäftigungsverbote sind wichtig für die Gesundheit von Mutter und Kind. Erkrankungen sind für die Betroffenen selbst die größte Belastung.

Die Grafik soll die einzelnen Faktoren, die zusammenwirken, sachlich benennen. Eine Bewertung ist damit ausdrücklich nicht verbunden.



Die Herausforderung

Tragfähige Lösungen für komplexe Situationen finden

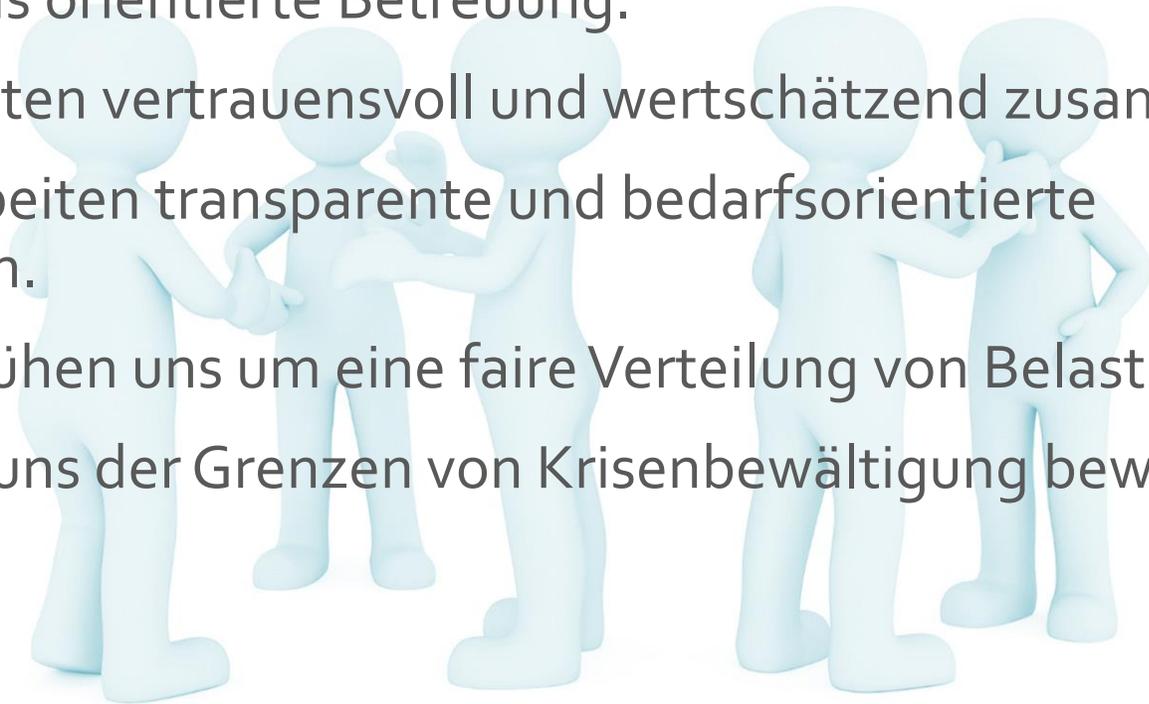


Grad der Fairness
Fairness
Belastung
Bedarfe der Eltern
Personalschlüssel
Verfügbares Personal
Kinderschutz
Therapiestunden
Entwicklungsstand
Alter der Kinder: U3/ Ü3
BezugserzieherIn
Räumliche Gegebenheiten
Mittagessen
Dynamik
Mittagsschlaf
Jahreszeit
Aufsichtspflicht
Betreuungsumfang: 25/35/45 Std.
Förderbedarfe
Kurzfristigkeit
Dauer

Leitlinien für Betreuungs- engpässe

Grundsätze der
Zusammenarbeit in Krisen für
Eltern, Kita und Verwaltung

- Unser Ziel ist eine verlässliche und an pädagogischen Standards orientierte Betreuung.
- Wir arbeiten vertrauensvoll und wertschätzend zusammen.
- Wir erarbeiten transparente und bedarfsorientierte Lösungen.
- Wir bemühen uns um eine faire Verteilung von Belastungen.
- Wir sind uns der Grenzen von Krisenbewältigung bewusst.



Unser Ziel ist eine
verlässliche und an
pädagogischen
Standards orientierte
Betreuung.



- Kinder brauchen mehr als bloße Betreuung: Auch in Krisen nehmen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag ernst.
- Krisen bieten, neben allem Negativen, auch Entwicklungschancen. Pädagogische Instrumente und Inhalte müssen der Situation angepasst werden.
- Inklusion und besondere Förderbedarfe werden, soweit möglich, weiterhin berücksichtigt.
- Mittagessen und Schlafen sind wichtige Punkte im Kita-Alltag und entlasten Eltern. Sie sollen, wenn möglich, aufrechterhalten werden.
- Pädagogische Arbeit muss von pädagogischen Fachkräften geleistet werden. Zuarbeit kann auch von Hilfskräften erledigt werden.*
- Eine Kita zu leiten ist eine umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe. Unsere Leitungen sind vom Kinderdienst freigestellt und können nur punktuell eingesetzt werden (z.B. damit Mitarbeitende bei Engpässen überhaupt noch Pause machen können).

*Auch Hilfskräfte müssen über entsprechende Belehrungen (Hygiene, Infektionsschutz) verfügen und ein einwandfreies erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Sie müssen mit den internen Abläufen der Einrichtung vertraut sein. Der spontane Einsatz von Eltern kommt daher bei aller Wertschätzung für ein solches Angebot nicht in Frage.

Wir arbeiten
vertrauensvoll und
wertschätzend
zusammen.



- Wir treten aktiv in den Dialog miteinander.
- Wir sind uns unserer jeweiligen Rolle bewusst und erkennen die Kompetenz des Gegenübers an.
- Wir halten uns an getroffene Absprachen.
- Wir informieren so frühzeitig und umfassend, wie die Lage es zulässt.

Wir erarbeiten
transparente und
bedarfsorientierte
Lösungen.



- Wir bewerten Betreuungsbedarfe der Eltern nicht. Jeder Bedarf wird ernstgenommen.
- Bedarfe sind vielfältig und nicht ausschließlich (wenn auch hauptsächlich) an Berufstätigkeit orientiert.
- Die Elternschaft und deren Vertretungen vertrauen darauf, dass Kita und Verwaltung die nach den jeweiligen Umständen bestmögliche Lösung entwickeln.
- Lösungen sollen möglichst individuell und bedarfsorientiert sein, der Aufwand für ihre Erarbeitung und Umsetzung muss aber vertretbar bleiben.
- Verfahrensabläufe und Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein.
- Wir nutzen digitale Medien, insb. die Kita-App, um Informationen schnell und sicher zu übermitteln.

Wir bemühen uns um eine faire Verteilung von Belastungen.



- Wir bereiten uns gemeinsam auf Krisen vor, sind sensibilisiert und treffen (soweit möglich) Vorsorge.
- Wir sehen gegenseitig unsere Belastungen und gestehen uns Fehler zu.
- Gute Lösungen sind in Krisen – wenn überhaupt - nur möglich, wenn jeder solidarisch das beisteuert, was er/sie individuell leisten kann.
- Ziel ist, dass weder Familien noch Mitarbeitende dauerhaft über ihre Grenzen gehen müssen.
- Einschränkungen werden nur solange aufrechterhalten, wie sie unbedingt notwendig sind.
- Wir denken einrichtungsübergreifend. Mitarbeitende unterstützen, soweit möglich und zumutbar, KollegInnen in anderen städt. Einrichtungen.

Wir sind uns der
Grenzen von
Krisenbewältigung
bewusst.



- Die Beseitigung einer Krise liegt oft nicht in unserer Hand. Manchmal ist nur Schadensbegrenzung möglich.
- Die Lage ist dynamisch: Getroffene Regelungen müssen evtl. kurzfristig geändert, Prognosen angepasst werden.
- Entscheidungen müssen unter hohem Zeitdruck getroffen werden.
- Wir machen uns bewusst: Krisenerfahrungen liefern wertvolles Wissen und eröffnen auch Möglichkeiten.

Stufenplan für Betreuungsengpässe in städt. Tageseinrichtungen für Kinder

Vorab: Detaillierten Überblick über die Lage verschaffen!

Verantwortlich	Stufe	Lage	Organisation der Betreuung
Kita-Leitung	1	Regelbetrieb	
Kita-Leitung	2	Hausinterne Lösung	
Betriebsleitung	3	Einrichtungs- übergreifende Lösung	
Betriebsleitung	4	Notbetreuung (Konsens)	
Betriebsleitung	5	Notbetreuung (pauschal-mathematisch)	
Betriebsleitung	6	Schließung	

**Ab Stufe 4
bedarfsorientierte
Lösung nur mit
Hilfe der Eltern möglich.**

In besonderen Notfällen ist die Kita-Leitung erste Ansprechpartnerin für Eltern!

Stufenplan



Verantwortlich	Stufe	Lage	Organisation der Betreuung
Kita-Leitung	1	Regelbetrieb	Personalpyramide als Frühwarnsystem
Kita-Leitung	2	Hausinterne Lösung	insb. organisatorische Regelungen, z.B. Angebote einschränken
Betriebsleitung	3	Einrichtungs- übergreifende Lösung	ggf. KollegInnen aus anderen Einrichtungen einsetzen; falls verfügbar auch externe Fachkräfte oder Entlastung durch Zuarbeit
Betriebsleitung	4	Notbetreuung (Konsens)	Aufsichtspflicht und Personalschlüssel! Einschränkung der Betreuungszeit VOR Reduzierung der Kinderzahl (soweit möglich)
Betriebsleitung	5	Notbetreuung (pauschal-mathematisch)	Wenn Bedarf der Eltern höher als aktuelle Kapazität der Kita (im Übrigen siehe Stufe 4)
Betriebsleitung	6	Schließung	ggf. Lösungen für besondere Notfälle suchen

Keine Maßnahme ohne vorherige Klärung der Lage
(vor allem verfügbares Personal, aber auch Anzahl Kinder: z.B. geringer in Ferienzeiten)
Ab Stufe 3 ist die Betriebsleitung durch die Kita-Leitung zu involvieren, bei Bedarf auch früher.
Die Stufen bauen aufeinander auf. Bei der Prüfung darf daher keine Stufe übersprungen werden.

Personal- pyramide

Frühwarnsystem

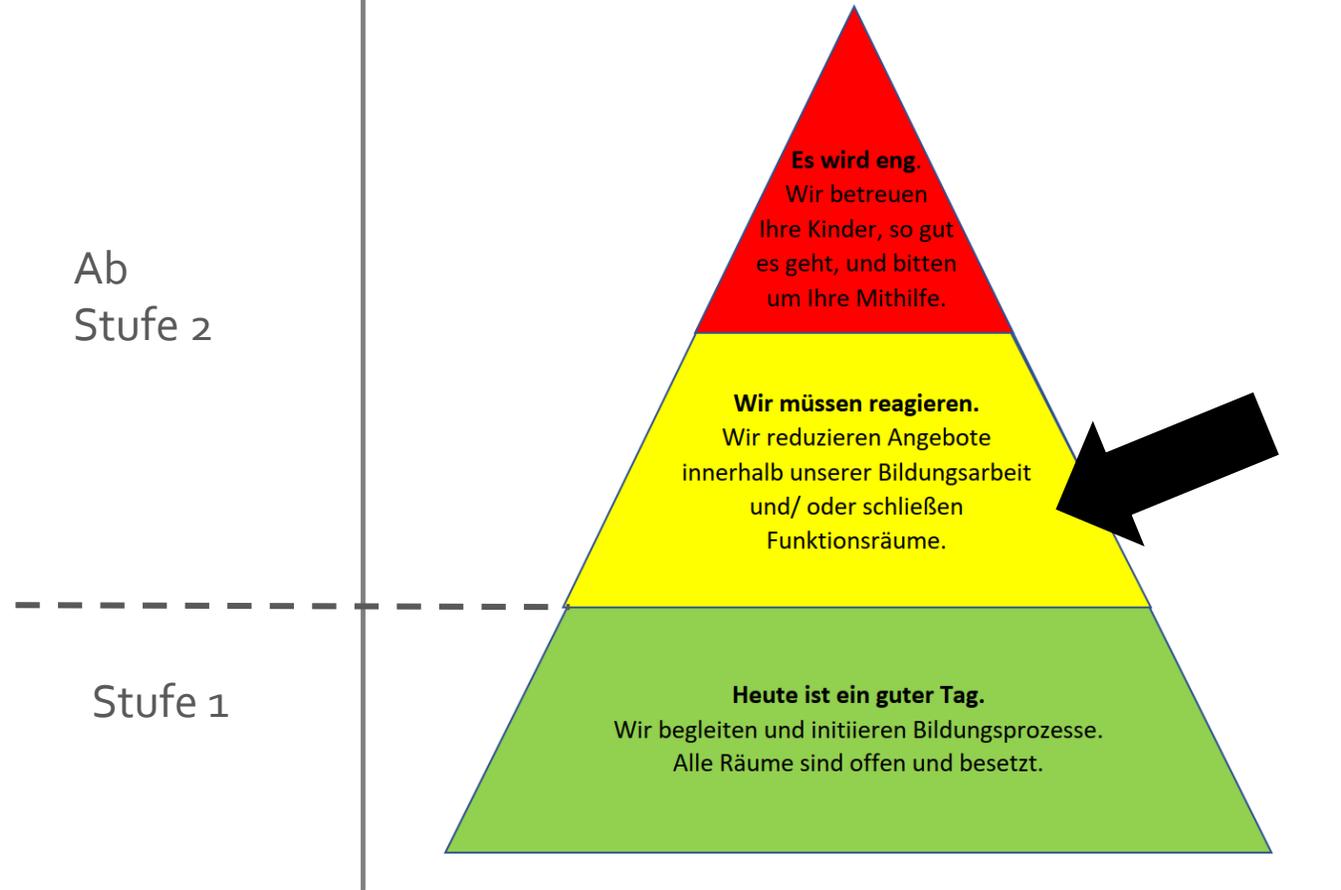
Idee:
Täglich morgens auf der Pinnwand der
neuen Kita-App posten

15.06.2022

Ab
Stufe 2

Stufe 1

Unser Personalstand heute



Stufe 2

Hausinterne Lösung



Aufgabendichte verringern

- Personalintensive Angebote und Aktionen vorübergehend einschränken
- Pädagogische Arbeit kann nicht in vollem Umfang bzw. der gewohnten Qualität erbracht werden.
- Projekte verschieben
- Veranstaltungen absagen (wo möglich und sinnvoll)
- Im Einzelfall entscheiden: Je nach Form können Angebote auch entlastend wirken.

Aufsicht vereinfachen

- ggf. Angebote, für die externe Unterstützung ins Haus kommt
- Funktionsräume schließen

Personalkapazität erhöhen

- Bereitschaft zu befristeter Mehrarbeit/ Überstunden klären
- Ggf. fragen, ob Urlaub, Abbau von Überstunden o.ä. aufgeschoben werden können (im Einvernehmen)
- Soweit zumutbar und nur bei zeitlich eng begrenzter Notlage: Fortbildungen, Teamtage u.ä. verschieben

Eltern informieren und um Unterstützung bitten

- Können Kinder früher abgeholt werden?
- Können Eltern an einzelnen Tagen auf die Betreuung verzichten?
- Ist vielleicht ohnehin eine kurzfristige Abwesenheit geplant, die der Kita bisher noch nicht mitgeteilt wurde?

Stufe 3 Einrichtungs- übergreifende Lösung



Betriebsleitung involvieren

Vorübergehend Mitarbeitende aus anderen Kitas einsetzen (sofern möglich, je nach Gesamtlage und Belastung)

Wegen Fachkräftemangel eher theoretische Maßnahmen:

- Einsatz von SpringerInnen
- Zusammenarbeit mit spezialisierten Anbietern von Leiharbeit

Weiterführende Ideen (in Planung)

- Aufbau eines Pools an Hilfskräften (Entlastung durch Zuarbeit für nicht-pädagogische Tätigkeiten)
- Befristeter Einsatz von verrenteten Fachkräften
- Zeitnaher Einsatz von Vertretungen für Langzeiterkrankte

Hinweis:
Der von der Politik initiierte und mit VertreterInnen aus Politik und Verwaltung besetzte Arbeitskreis „Kita-Zukunft“ wird sich schwerpunktmäßig mit dem Personalmangel befassen und weitere Maßnahmen erarbeiten.

Stufe 4 Notbetreuung (Konsens)



Kriterien zur Bemessung der Betreuungskapazität

- Aufsichtspflicht sicherstellen!
- Personalschlüssel nach KiBiz gewährleisten

Mögliche Maßnahmen

- Betreuungszeiten einschränken (vor allem Randzeiten)
- Kinderzahl reduzieren
- Vorrangig Zeiten einschränken, erst dann ggf. Kinderzahl reduzieren
- Häufig Kombination notwendig
- Tagesgenaue Planung für den Zeitraum, der aktuell als kritisch prognostiziert wird
- Komplexe Planung (siehe Folie 3, Betreuung von U2-Kindern z.B. nur möglich, wenn BezugserzieherIn im Dienst)

Bedarf bei den Eltern erfragen

- Lage (erneut) transparent machen
- Elternvertretung aktiv einbinden!
- Bitten, dass Jede/r nur dringenden Bedarf anmeldet
- Erklären, dass Anmeldung des Bedarfes noch keine Zusage bedeutet!
- Anmeldungen abgleichen und Rückmeldung an Eltern geben
- Aufmerksam bleiben für besondere Notlagen
- Appell an Eltern: Wer Notbetreuung kurzfristig NICHT wahrnimmt: Bitte abmelden, damit andere nachrücken können!

Stufe 5

Notbetreuung (pauschal - mathematisch)



Auslöser:

Bedarfe der Eltern (Stufe 4) übersteigen die aktuelle Betreuungskapazität.

- Es wurde kein Konsens erreicht.
- Eine bedarfsorientierte Lösung ist damit nicht mehr möglich.
- In welchem Umfang betreut werden kann, wurde in Stufe 4 bereits entschieden.

Pauschal-Mathematische Verteilung

- Basis: alle zur Notbetreuung angemeldeten Kinder
- Je nach Kapazität Zuteilung zu fiktiven Gruppen (z.B. A/B/C)
- Jeder Gruppe werden Betreuungstage und –zeiten zugeordnet.
- Ein Tausch untereinander ist wegen des hohen Koordinationsaufwands nicht möglich.

Stufe 6 Schließung



Auslöser:

- Wenn trotz Stufen 2-5 die Aufsichtspflicht auch für eine kleine Gruppe Kinder nicht gewährleistet werden kann.
- Unter Beachtung von Pausen, Toilettengängen und möglichen Notfällen, wenn weniger als 3 Mitarbeitende im Dienst sind.
- Bei dem Grenzwert von 3 Mitarbeitenden handelt es sich um eine Richtschnur, die der jeweiligen Situation angepasst werden muss.

Schließung so lang wie nötig, so kurz wie möglich!

- Dauer muss der dynamischen Lage ggf. angepasst werden
- Sowohl verlängern als auch verkürzen möglich

Besondere Notfälle

- Die Betreuung einzelner Kinder in einer anderen Einrichtung ist nur in besonderen Notfällen nach Absprache möglich.
- Aus pädagogischen Gründen (insb. bei sehr jungen Kindern) ist diese Lösung häufig nicht umsetzbar.

Weitere Vorgehens- weise

- **Zu Beginn jedes Kindergartenjahres werden alle Eltern zielgruppengerecht über das Konzept für Betreuungsgengpässe informiert.**
- Aufgrund der Vielschichtigkeit und der Dynamik der familiären Lebenswelten wird das Sammeln von Infos bei allen Eltern zu den jeweiligen Betreuungsbedarfen (z.B. Arbeitszeiten) als nicht zielführend angesehen.
- **Die Personalpyramide informiert tagesaktuell auf einen Blick über die aktuelle Lage in der Kita.**
- Die Verwaltung arbeitet laufend an der Verbesserung der Betreuungssituation bzw. deren Verlässlichkeit (siehe Stufe 3).
- Die Verwaltung wird im nächsten Schritt standardisierte Schreiben vorbereiten, die es den Kitas ermöglichen, im Bedarfsfall mit wenig Aufwand den Eltern alle nötigen Informationen bereitzustellen bzw. solche bei diesen zu erfragen.
- Moderne Kommunikationskanäle wie die **Kita-App** ermöglichen schnelle Infos und Absprachen und werden vorrangig genutzt.

Vorsorge treffen



Als Jugendamt und Träger von Kindertageseinrichtungen stehen wir zu unserer Verantwortung für eine verlässliche Betreuung.

Transparente und faire Kommunikation bedeutet aber auch, Risiken klar zu benennen.

Die Corona-Pandemie hat die Grenzen von Planbarkeit deutlich aufgezeigt. Bei aller Sorgfalt und allem Bemühen können Betreuungsengpässe auch in Zukunft nicht völlig vermieden werden.

Wir empfehlen Ihnen als Eltern, schon im Vorfeld Vorkehrungen für diesen Fall zu treffen, beispielsweise durch

- Absprachen mit den Großeltern, FreundInnen oder NachbarInnen
- Information von Arbeitgebenden und KollegInnen
- Vernetzung mit anderen Eltern der Kita, um sich im Notfall gegenseitig zu unterstützen

Viele Eltern haben dies bereits getan. Es entlastet die Familie und hilft, der Kita passgenaue Informationen zu geben, wann der eigene Bedarf am Dringendsten ist.

Damit auch in Krisen gemeinsam noch möglichst gute Lösungen für alle machbar sind.